

# Filigranes unter dem Lichtbogen

Schweißer Dennis Spicher aus Engelskirchen-Loope tritt bei Meisterschaft an und will um Bundestitel kämpfen

VON JENS HÖHNER

**Oberberg.** Schmales Material hat er am liebsten. Wenn Dennis Spicher mit sicherer Hand den Lichtbogen über ein bis zwei Millimeter dünne Edelstahl führt, dann bringt ihn so schnell nichts aus der Ruhe. „Konzentration ist immer das Wichtigste“, sagt der 22 Jahre alte Metallbauer aus Engelskirchen-Loope, der auch in der Freizeit das Schweißgerät selten aus der Hand legt.

Am kommenden Freitag tritt er als Titelverteidiger im niederrheinischen Kleve zum Schweißwettbewerb an, das ist die Landesrunde. Gewinnt der Oberberger, darf er nur zwei Tage später in Düsseldorf bei der Weltfachmesse „Schweißen und Schneiden“ um den Bundestitel kämpfen. Und sollte er auch diesen gewinnen, könnte Spicher gleich in die Europarunde durchstarten und bei nochmaligen Erfolg auch gleich den Weltmeistertitel anpeilen – Pech für ihn: Diese weiteren Run-

„In den ersten Monaten entscheidet sich, ob man das Zeug zum Schweißer hat oder nicht

Dennis Spicher, Metallbauer



Dennis Spicher aus Loope bearbeitet alles, was ihm vors Schweißgerät kommt. Er arbeitet mit Metall-Aktivgas.

Fotos: Höhner

den finden ebenfalls in den Messehallen der Landeshauptstadt statt – und nicht wie zwei Jahre zuvor in Großbritannien und China.

Ausrichter des feurigen Turniers ist der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) mit Sitz in Köln, für den Kölner Bezirksverband geht Dennis Spicher an den Start. „Bei so einem Vergleich sieht man, was die anderen können – und was man selbst drauf hat“, erklärt Spicher, der 2015 seine Ausbildung beendet hat. Seither ist er bei seinem Lehrbetrieb, der W. Albrecht GmbH & Co. KG im Lindlarer Gewerbepark Klausse als Schweißer in Vollzeit beschäftigt. „Und geschweißt wird, was mir vor den Brenner kommt“, sagt Spicher. Für Albrecht-Geschäftsführer Dirk Körtje ist die erfolgreiche Teilnahme eine Bestätigung für die gute Ausbildung in seinem Unternehmen: So ging der erste Platz im



Seinen Arbeitsplatz hat der 22-Jährige bei der Firma Albrecht im Lindlarer Gewerbepark Klausse.

vergangenen Jahr an den Mann aus Heiligenhaus. Den zweiten Platz sicherte sich derweil ein Vertreter vom Steinmüller-Bildungszentrum in Gummersbach. „Eine starke Oberberg-Quote“, lobt Bernd Schellong, Mitglied im

DVS-Vorstand und zuständig für die Bereiche Wissenschaft, Technik und Forschung. Er ist froh, dass es talentierte Schweißer wie eben Dennis Spicher gibt: „Je stärker unser Nachwuchs ist, umso größer sind die Chancen, dass wir unsere Industrie weiterentwickeln

können.“ Zwei Übungstage stehen jedem Wettbewerbssteilnehmer zu, die in Kleve mit fremden Arbeitsgeräten zurecht kommen müssen. Das sei die halbe Miete, weiß Spicher, der ansonsten darauf achtet, dass seine Werkstoffe supersauber sind, bevor er ihnen mit Metall-Aktivgas und einem Kaltdraht zu Leibe rückt: „Ansonsten verzieht sich der dünne Stahl, das passiert dann schnell“, erklärt der junge Mann, der Kehlnähte zieht wie eine Maschine – und das ist ein Kompliment.

Die Kunst ist es, die flüssige Schmelze zu kontrollieren Will sagen: Dennis Spicher fügt zwei Edelstahlhälften so sauber zusammen wie es sonst nur ein Präzisionswerkzeug kann. Zum Beweis schiebt er seinen Autoschlüssel über den Tisch, den Anhänger daran hat der Looper selbst gefertigt. „Die Kunst ist es, die flüssige

Schmelze während der Arbeit in verschiedenen Positionen zu kontrollieren“, beschreibt Experte Schellong die Herausforderung. Drei Prüfstücke müssen Dennis Spicher und seine Mitstreiter beim Landesfinale herstellen, zudem wollen 40 Fragen aus der Theorie des Schweißens beantwortet werden. 25 junge Schweißer kommen allein aus dem VDS-Bezirk Köln, zu dem eben auch der Oberbergische Kreis zählt. Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung zum Metallbauer. „In den ersten Monaten entscheidet sich dann, ob man das Zeug zum Schweißer hat oder nicht“, blickt Spicher zurück. Wer sich für seinen Beruf interessiert, kann sich für den 1. August übrigens noch auf zwei freie Ausbildungsplätze bei der Firma Albrecht bewerben. „Wir suchen händleringend Nachwuchs“, betont Geschäftsführer Dirk Körtje.

## Im Einsatz für Kunst und Musik

Renate Wigger bleibt Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Kultur

**Gummersbach.** Der Verein zur Förderung der Kultur in Gummersbach setzt auf eine bewährte Führung: In der Mitgliederversammlung wurde der amtierende Vorstand für weitere zwei Jahre gewählt. Renate Wigger bleibt Vorsitzende, Ursula Anton ihre Stellvertreterin. Dieter Wagener ist Schatzmeister, Kerstin Tombers Schriftführerin und Martin Kuchajda Beisitzer. Die Versammlung bestätigte ebenfalls einstimmig die Mitglieder des Kuratoriums. Günter Schibbe ist weiterhin dessen Vorsitzender, seine Vize ist Rita Sackmann. Als Beisitzer wurden Ute Säger, Peter Honisch und Peter Leidig gewählt. Als weiterer Kuratoriumsbeisitzer konnte der frühere Stadtkämmerer Dr. Klaus Blau gewonnen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, kulturelle Projekte zu unterstützen.



Renate Wigger

### Der Verein zählt 213 Mitglieder

Darunter Konzerte, die Kunstwerkstatt für Kinder und Jugendliche und der Autorenwettbewerb sowie Veranstaltungen des Kirchenkreises An der Agger im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“. Renate Wigger: „Nur mit Idealen ist wenig zu bewegen, was heißt, dass wir ein Verein zum Einsammeln von Geld für die Förderung der Kultur sind.“ Derzeit hat der Förderverein 213 Mitglieder.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand der dritte Kulturtreff des Fördervereins mit 50 Gästen statt. Dort sorgte Peter Even an Schlaginstrumenten für den musikalischen Teil, Monica Weispfennig Buchfeld las aus dem Band „Gummersbacher in ihrer Zeit“, in dem ihr Beitrag über die Tänzerin Mathilde de Buhr veröffentlicht ist. (kpo)

## Ein Streich mit schönen Folgen

Ilse und Günter Fragel aus Nümbrecht-Gaderoth haben heute Diamanthochzeit

**Gaderoth.** Es war ein gedankenloser Streich, der Ilse (85) und Günter Fragel (81) vor mehr als 60 Jahren zusammenschweißte.

Nach einem Tag im Schnee mit viel Toberei ruhte sich ein junges Mädchen auf dem Schlitten eines jungen Mannes aus. Der Schlitten bekam plötzlich einen Stoß von hinten und Ilse raste unverhofft mit

„Das war unser erster richtiger Kontakt. Bis dato waren wir einfach nur Nachbarskinder gewesen Ilse und Günter Fragel



Mit einer wilden Schlittenfahrt begann die Liebesgeschichte von Ilse und Günter Fragel. Seit 60 Jahren sind sie verheiratet. Foto: Pohl

Günter den Rodelhang in Gaderoth hinunter. Ein Buckel in der Bahn hielt die Fahrt auf, beide purzelten in den Schnee. Ilse stieß sich böse den Kopf und wurde von Günter getröstet.

„Das war unser erster richtiger Kontakt. Bis dato waren wir einfach nur Nachbarskinder gewe-

sen“, erinnert sich das Paar lachend. Dieser Streich legte einen ersten Grundstein für eine Ehe, die mittlerweile seit 60 Jahren hält. Am 21. Juni 1957 wurden die Fragels in Nümbrecht in der evangeli-

schen Kirche getraut, nachdem sie vorher im Standesamt geheiratet hatten.

Gefeiert wurde im Elternhaus der Braut mit Verwandtschaft, die aus ganz Deutschland angereist

war. Mitte der 1960er Jahre zog das Paar ins eigene Haus in Gaderoth. Das Grundstück hatte ihnen der Brautvater geschenkt. Der Glaube an Gott hat das Paar immer verbunden. So wurden sie in späteren Jahren Freizeitleiter der Liebenzeller Mission.

Ihre erste Fahrt führte sie nach Italien. „Und erst nachdem wir diese Freizeit bewältigt hatten, bekamen wir unsere Schulung“, erzählt Günter Fragel schmunzelnd. Er war viele Jahre als Versicherungsmakler tätig. 1983 machte er sich selbstständig, wurde im Büro von seiner Frau unterstützt. Heute leitet Enkel Mathias das Büro, kann aber seinen Großvater immer noch um Rat fragen. Zwei Kinder bekam das Paar.

Christa und Manfred schenkten den Jubilaren sechs Enkel, die wiederum für sechs Urenkel sorgten. „Der Familienzusammenhalt ist ganz wunderbar“, sagt die Jubilarin strahlend. Heute findet anläss-

### Die Jubilare

**Was sie durch ihr gemeinsames Leben getragen hat?** Da sind Ilse und Günter Fragel sich einig: „Der Glaube an Gott.“

**Über ihren Mann** sagt die Jubilarin: „Wir konnten immer zusammen lachen. Ich kann mich auf ihn verlassen, er gibt mir Rückhalt.“

**Der so Angesprochene** schätzt an seiner Frau, dass sie immer lieb und geduldig war. „Sie hat mir in den Zeiten des Außendienstes stets den Rücken freigehalten und hatte immer Verständnis für mich.“ (kpo)

lich der Diamanthochzeit um 17.30 Uhr ein Dankgottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Anschließend wird das Paar mit seinen Gästen feiern. (kpo)

### VÄTERTREFF

Der Vätertreff des Jugendheims Drabenderhöhe hat auf die Initiative von Mitglied Carsten Bockemühl das Funkhaus des Deutschlandfunks in Köln besucht. Torsten Pawils ist dort Leiter der Informatik-Abteilung und ein guter Bekannter Bockemühls. Er führte die Drabenderhöher durch das Sendezentrum, die Radiostationen und die Sendeleitung. Pawils erklärte den Ablauf einer Radiosendung und zeigte das Hörspielstudio, mit der angegliederten „Geräusche-Herstellung“. Außerdem erfuhren die Väter, dass der Deutschlandfunk als einzige Radiostation den staatlichen Auftrag hat, im Krisenfall eine 24-stündige Notversorgung aller Haushalte mit Radio zu gewährleisten und verfügt daher über die technischen Mittel, drei Monate rund um die Uhr autonom senden zu können, ohne auf Strom von außerhalb angewiesen zu sein. Abschließend bedankte sich der Sozialarbeiter Holger Ehrhardt vom Jugendheim stellvertretend für den Vätertreff bei Torsten Pawils für die informative Tour. (dih)